

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest
Datum:	Gehalten am 12. Januar 1851

Gesungen wurde vor der Predigt:

Psalm 134

Lobt Gott, den Herrn der Herrlichkeit,
Ihr, seine Knechte, steht geweiht
Zu seinem Dienste Tag und Nacht;
Lobsinget seiner Ehr und Macht!

Hebt eure Hände auf und geht
Zum Throne seiner Majestät.
Der Herr ist nah im Heiligtum,
Anbetet seines Namens Ruhm.

Gott heilge dich in seinem Haus!
Er segne dich von Zion aus
Der Himmel schuf und Erd' und Meer!
Jauchzt, er ist aller Herren Herr.

Zwischen der Predigt:

Lied 3,2.3

Tu' auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit' das Herz zur Andacht fein,
Den Glauben mehr', stärk' den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

Bis wir singen mit Gottes Heer,
Heilig, heilig ist Gott der Herr!
Und schauen dich von Angesicht,
Hoch droben in dem ew'gen Licht.

Jesaja 56,2

„Wohl — — dem Menschenkind, der es fest hält daß er den Sabbat halte und nicht entheilige.“

Wenn wir die heilige Schrift aufschlagen, so muß es uns auffallen, wie der Herr unser Gott vorzugsweise auf das vierte Gebot hält, und wie alle seine Heiligen in diesem Gebot ein besonderes Vorrecht gesehen. Es muß uns dann klar werden, wie der Segen oder der Fluch eines ganzen Volkes abhängig gemacht wird von dem Gehorsam gegen dieses Gebot.

Das Gebot aber lautet also: „Gedenke des Sabbattages daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten, und alle deine Dinge beschicken, aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn deines Gottes. Da sollst du kein Werk tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling der in deinen Toren ist; denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und Alles was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn.“

Es muß uns mächtig ergreifen und das Herz erheben was wir in unserem Textwort vernehmen: „Wohl dem Menschenkind, der es festhält daß er den Sabbat halte und nicht entheilige.“ Das sind des Herrn unseres Gottes Worte und es ist seine Verheißung, daß es uns wohl gehen wird wenn wir

es fest halten, daß wir den Sabbat halten und nicht entheiligen. Es gibt solcher Verheißungen, Worte und Aussagen Gottes über das Halten des Sabbats noch mehrere; so spricht der Herr wieder durch Jesaja Kap. 58,13.14: „So du deinen Fuß von dem Sabbat kehrest, daß du nicht tust was dir gefällt an meinem heiligen Tage: so wird's ein lustiger Sabbat heißen, den Herrn zu heiligen und zu preisen. Denn so wirst du denselbigen preisen, wenn du nicht tust deine Wege, noch darinnen erfunden werde was dir gefällt oder was du redest. Alsdann wirst du Lust haben am Herrn, und ich will dich über die Höhen auf Erden schweben lassen und will dich speisen mit dem Erbe deines Vaters Jakob, denn des Herrn Mund sagt's“. So durch den Propheten Jeremias Kap. 17,24-26: „So ihr mich hören werdet, spricht der Herr, daß ihr keine Last traget des Sabbattages durch dieser Stadt Tore ein, sondern denselbigen heiliget, daß ihr keine Arbeit am selbigen Tage tut: so sollen auch durch dieser Stadt Tore aus- und eingehen Könige und Fürsten die auf dem Stuhl Davids sitzen und reiten und fahren, beide auf Wagen und Rossen, sie und ihre Fürsten samt Allen die in Juda und Jerusalem wohnen, und soll diese Stadt ewiglich bewohnt werden und sollen kommen aus den Städten Juda und die um Jerusalem her liegen und aus dem Lande Benjamin, aus den Gründen und von den Gebirgen und vom Mittage, die da bringen Brandopfer, Opfer, Speisopfer und Weihrauch zum Hause des Herrn.“ Aber da vernehmen wir auch die Drohungen Gottes über das Nichthalten seines Sabbats V. 27: „Werdet ihr mich aber nicht hören, daß ihr den Sabbattag heiliget und keine Last traget durch die Tore zu Jerusalem ein am Sabbattage: so will ich ein Feuer unter ihren Toren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht gelöscht werden soll.“ Und durch den Propheten Hesekeil Kap. 20,19.20: „Denn ich bin der Herr euer Gott; nach meinen Geboten sollt ihr leben und meine Rechte sollt ihr halten und darnach tun, und meine Sabbate sollt ihr heiligen, daß sie seien ein Zeichen zwischen mir und euch, damit ihr wisset daß ich, der Herr, euer Gott bin.“ Wie sehr der Herr unser Gott die Übertretung dieses Gebots straft, ersehen wir aus dem 4. Buch Mose 15,32-36: „Als nun die Kinder Israel in der Wüste waren, fanden sie einen Mann Holz lesen am Sabbattage; und die ihn darob fanden hatten da er Holz las, brachten ihn zu Mose und Aaron und vor die ganze Gemeinde. Und sie legten ihn gefangen, denn es war nicht klar ausgedrückt was man ihm tun sollte. Der Herr aber sprach zu Mose: der Mann soll des Todes sterben, die ganze Gemeinde soll ihn steinigen außer dem Lager. Da führte die ganze Gemeinde ihn hinaus vor das Lager und steinigten ihn daß er starb, wie der Herr Mose geboten hatten.“ Und es muß einem durch Mark und Bein gehen wenn man 2. Chron. 36,21 liest: „Daß erfüllet würde das Wort des Herrn durch den Mund Jeremias, bis das Land an seinen Sabbaten genug hätte. Denn die ganze Zeit über der Verstörung war Sabbat, bis daß siebzig Jahre voll wurden“. Nicht weniger schrecklich ist die Drohung, welche wir gegen das Schänden und heuchlerische Halten des Sabbats finden Amos 8,11.12: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr Herr, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brot, oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des Herrn zu hören, daß sie hin und her, von einem Meer zum andern, von Mitternacht gegen Morgen umlaufen und des Herrn Wort suchen und doch nicht finden werden“.

Welch ein Vorrecht die Heiligen und Gläubigen in diesem Gebot gesehen und wie sehr sie sich gescheut es zu entheiligen, lehrt uns das Gebet der Kinder Israel, welches wir lesen Nehemia am 9 „Du bist herabgestiegen“ sprechen sie V. 13.14 „auf den Berg Sinai und hast mit ihnen vom Himmel geredet und gegeben ein wahrhaftig Recht und ein recht Gesetz und gute Gebote und Sitten, und deinen heiligen Sabbat ihnen kund getan“; das lehrt uns das Benehmen Nehemia's Kap. 13,15-21: „Zu derselben Zeit sah ich in Juda Kelter treten auf den Sabbat und Garben hereinbringen und Esel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Last zu Jerusalem bringen auf den Sabbattag. Und ich bezeugete sie des Tages da sie die Fütterung verkauften. Es wohnten auch Tyrer drinnen, die brachten Fische und allerlei Ware und verkauften's auf den Sabbat den Kindern Juda und Jerusalems. Da schalt ich die Obersten in Juda und sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding das ihr tut, und brechet den Sabbattag! Taten nicht unsere Väter also, und unser Gott führete all dies Unglück über uns und über diese Stadt? Und ihr machet des Zorns über Israel noch mehr, daß ihr den Sabbat brechet! Und da die Tore zu Jerusalem aufgezogen waren vor dem Sabbat, hieß ich die Türen zuschlie-

Ben und befahl, man solle sie nicht auf tun bis nach dem Sabbat. Und ich bestellte meiner Knaben etliche an die Tore, daß man keine Last herein brächte am Sabbattage. Da blieben die Krämer und Verkäufer mit allerlei Ware über Nacht draußen vor Jerusalem, einmal oder zwei. Da zeugete ich ihnen und sprach zu ihnen: warum bleibet ihr über Nacht um die Mauer? Werdet ihr's noch einmal tun, so will ich die Hand an euch legen. Von der Zeit kamen sie des Sabbats nicht.“ Und Kap. 10,31: „Auch wenn die Volker im Lande am Sabbattage bringen Ware und allerlei Fütterung zu verkaufen, daß wir's nicht von ihnen nehmen wollten auf den Sabbat und heiligen Tagen, und daß wir das siebente Jahr allerhand Beschwerung frei lassen wollten“.

Wir lesen in der Heiligen Schrift oft von Sabbaten, der Tag aber welchen Gott im vierten Gebot gemeint, ist der Tag welcher nach je sechs Arbeitstagen folgt. Diesen hat Gott gesegnet und geheiligt zu einem Ruhetag. Gott hat diesen Tag gesegnet und geheiligt nicht auf Sinai, sondern von der Welt Anfang an; denn also lesen wir 1. Mose 2,2.3: „Und also hatte Gott vollendet am siebenten Tage (das ist innerhalb sechs Tagen) seine Werke die er machte, und ruhte am siebenten Tage von allen seinen Werken die er machte, und segnete den siebenten Tag und heiligte ihn, darum daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken die Gott schuf und machte“. Auf Sinai aber heißt es: „Gedenket des Sabbattages, daß ihr ihn heiliget“.

Wenn wir das alles betrachten, so leuchtet es uns ein, was Gott von uns will in dem vierten Gebot: nämlich, daß wir ruhen von aller unserer Arbeit die wir in sechs Tagen verrichtet haben, und nicht allein wir, sondern auch unsere Familie und das Gesinde, und das nicht allein, sondern auch unser Vieh.

Dieses Ruhen von aller unsrer Arbeit besteht aber nicht in träger Ruhe, sondern wir sollen darum ruhen von unserer Arbeit, damit wir gemeinschaftlich Gott verehren und dienen, ihn loben, preisen und verherrlichen, mit andern Worten: daß wir diesen Tag absondern zu seinem Dienst.

Es ist nicht so gemeint, als sollten wir sechs Tage ohne Dienst Gottes einhergehen und unsere Arbeit ohne Gott verrichten; nein, wir haben Tag vor Tag Gott zu dienen, zu ehren und zu fürchten mitten in unserer Arbeit, das befiehlt uns das erste Gebot, auch das zweite und dritte; es ist aber so gemeint, daß wir uns lediglich beschäftigen sollen an diesem Tage mit dem gemeinschaftlichen Dienste Gottes, mit Hintansetzung aller Arbeit der Hände. Daß und wie hier wiederum die Liebe es an die Hand gibt, diesem Gebot nachzukommen, brauche ich wohl nicht ausführlich zu sagen. So muß jeder zum Beispiel der den Gottesdienst leitet, an diesem Tage arbeiten, und Niemand darf die Werke der Barmherzigkeit versäumen, seinen Nächsten oder dessen Vieh oder dessen Güter, wenn etwas in Gefahr ist, umkommen lassen, weil es Sabbat ist; auch darf man nicht Menschen oder Vieh in Schmerzen liegen lassen oder quälen, weil's Sabbat ist.

In jeglichem Gebot wird etwas verboten und etwas geboten. Verboten wird hier also alle Arbeit der Hände, alles sich bewerben und bemühen um das tägliche Brot oder um das im Stande halten des Hausgesindes. Wir dürfen demnach aus diesem Tag keinen Arbeitstag oder Markttag, viel weniger einen Sünden- oder weltlichen Erholungstag machen, auch nicht einen Faulenzertag, um sich an ihm einmal recht auszuschlafen und mehr als gewöhnlich zu sorgen, daß das Hauswesen am Montag um so besser im Stande sei; noch viel weniger dürfen wir aus diesem Tag einen Tag der Langweile machen. Wir haben ihn zu *heiligen*, das ist abzusondern zur gemeinschaftlichen Gottesverehrung und zum Gottesdienst, uns auf denselben vorzubereiten, ihn als solchen zu benutzen, ihn als solchen, wenn er gen Abend neigt, zu segnen.

Da die meisten von euch hiervon nicht anders halten als Gottes Gebot es will, so brauchte ich eigentlich diese ganze Predigt vor euch nicht zu halten, wären nur nicht doch viele unter euch, die darüber nicht im Klaren sind, in *wiefern* uns das vierte Gebot verpflichtet. Zu deren Zurechtweisung und zu eurer aller Befestigung in der Lehre der wahren Gottseligkeit sei es deshalb hier gesagt: Das vierte Gebot, das Gebot der Heiligung des Sabbattages gehört zu den zehn Geboten des Bundes Gottes, und ist wie alle übrigen Gebote eine unauflösliche Regel des Wandels der Bundesgenossen.

Es wollen viele diesem Gebote eine geistliche Deutung geben und wissen nicht, welcher Vorrechte sie sich damit berauben.

Da sagen sie, daß es ein zeremonielles sei und mit Christus abgeschafft. Wir haben dem zu entgegen, daß der Sabbat vor dem Sündenfall von Gott eingesetzt wurde, da von Gott noch nichts über Christus geredet war. Adam hatte vor dem Falle den Garten sechs Tage zu bebauen und zu bewahren, am siebenten Tag aber ihn liegen zu lassen und Gott zu verehren über alle seine Wunderwerke die er gemacht.

Daß nun Gott, dem alle seine Werke von Ewigkeit her bekannt sind, diesen Sabbat im Hinblick auf Christus und auf die himmlische Ruhe eingesetzt: wer will das in Abrede stellen? Hat nicht Paulus im Hebräerbrief daraus den Beweis geführt, daß wir zu ruhen haben von unsern toten Werken, das ist, von den Werken des „Tue das“, auf daß wir mit freiem Gewissen dienen dem lebendigen Gott? Aber dadurch ist der Sabbat oder das vierte Gebot so wenig aufgehoben, wie alle übrigen Gebote des Gesetzes. Das vierte Gebot verpflichtet uns noch eben so sehr, als das erste, zweite, dritte, fünfte, sechste, siebente usw.

Oder was? brauchen wir den Sabbat, das ist den Tag der nach je sechs Arbeitstagen eintritt, nicht mehr zu heiligen, weil Christus das Gesetz, namentlich auch das vierte Gebot erfüllt hat, oder weil mit diesem Gebot gemeint ist, daß wir die Ruhe in Christus festhalten sollen? Also, weil Christus das siebente Gebot gehalten und erfüllt, ebenso das sechste und achte usw., wären wir nicht mehr verbunden dasselbe zu halten? So dürfen wir denn ehebrechen, morden und stehlen, weil der geistliche Sinn dieser Gebote ist: daß wir treulich an Gott halten und an der geistlichen Vermählung und ihm allein die Ehre geben? Ihr fühlt, wohin das führen würde! —

Das Gebot des Sabbattages ist das vierte Gebot des Sittengesetzes und kein zeremonielles, sondern wir sind verpflichtet und in Gott gebunden dasselbe heilig zu halten; und nicht allein wir, sondern wir mit unserer Familie und Gesinde, mit dem Fremdling der bei uns, wohnt, und mit unserem Vieh, — wir mit unsrer Stadt und mit dem Land, worin wir wohnen; halten wir's nicht, so trifft uns der Fluch, wie Gott gesagt hat: „Verflucht ist ein jeglicher, der nicht bleibt in allen Worten des Gesetzes, sie getan zu haben“. —

Freilich, es ist die Meinung. des heiligen Geistes mit dem vierten Gebot in uns alles zu töten was von unserem sogenannten freien Willen, was von unseren Kräften und Verstand, selbst im äußeren Werk der Gottseligkeit sich erheben will vor dem Gesetz mit dem Können, Sollen und Wollen des Fleisches; so daß mit diesem Gebot durch den Geist der Gnade in uns zunichte gemacht wird alles was aus uns, wie wir von uns selbst sind, von selbst-erwählter Heiligkeit oder Sünde, von eigener Lust und Frömmigkeit sowohl, als von allem irdischen Wesen hervorgeht: daß das alles verdammt und verworfen sei vor dem Richterstuhl Gottes, und wir aufgehört haben mit unseren Werken uns selbst selig zu machen, daß wir an allem dem getötet seien. Wiederum ist es die Meinung Gottes mit dem Gebot, daß wir lernen, wie all unser Heil bei ihm in Christus steht, — und daß er uns demnach den Sabbat gegeben zum Zeichen zwischen ihm und uns, *daß er es sei, der uns heiligt*, daß wir uns also für Zeit und Ewigkeit zu unserer Rechtfertigung, Heiligung und Seligkeit ihm als unserem in Christus gnädigen Gott und Vater anvertrauen. Aber darum ist das Zeichen davon, darum der Sabbat, darum das vierte Gebot nicht *aufgehoben*; vielmehr möchte ich hier einen jeden, der von den zehn Geboten des Sittengesetzes eins ausstoßen und neune will gelten lassen, an die Worte des Herrn erinnern, Mt. 5,17-19: „Ihr sollt nicht wännen, daß ich gekommen bin das Gesetz ober die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch: Wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstab, noch ein Tittel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Wer nun eins von diesen kleinsten Geboten auflöset und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich“.

Aber warum feiern wir denn den Sabbat, das ist den *siebenten* Tag nicht mehr? Ich antworte: wir feiern annoch den Sabbat, wenn auch den ersten Tag, das ist den Tag der nach je sechs Tagen Arbeit

folgt, oder je sechs Tagen Arbeit vorangeht. Gott will Geist, nicht den Buchstaben ohne Geist. Wo aber der Geist ist, da ist der Buchstabe nach Anordnung des Geistes. Oder kann der Jude, der in einem anderen Weltteil wohnt, an eben demselben Tag Sabbat feiern, an welchem der Jude ihn feiert in unserem Weltteil?

Es sollen sechs Arbeitstage sein und ein Ruhetag: das ist der Wille Gottes.

„So ist es denn einerlei, welchen Tag wir dazu erwählen?“

Gott hat den Tag erwählt, wir brauchen es also nicht mehr zu tun. Der Geist hat den Tag bestimmt, wir dürfen also keinen anderen, keinen daneben bestimmen.

„Aber wir haben doch nunmehr einen anderen, wir haben den „ersten Tag der Woche? Warum ist denn dieser Tag nicht von „Gott mit einem ausdrücklichen Befehl eingesetzt?“

Der Geist will Geist. Der ausdrückliche Befehl war der Ruhetag; dieser ist geblieben. Da der siebente Tag aufging in den ersten, in den Tag der Auferstehung Christi, ward an dem Befehl, ward an dem Ruhetag nichts geändert.

„Aber nochmal, warum ging das denn so stillschweigend vor sich?“

Antwort: Der Geist bezeugt, daß der Geist die Wahrheit ist. Wer den Geist Christi hat, versteht den Geist Christi; — wer ihn nicht hat, mag eben so mit den Aposteln darüber zanken, daß sie nicht mehr die Kinder beschnitten, da wir doch nicht sehen daß Christus den Befehl der Beschneidung ausdrücklich abgeschafft.

Wenn wir gelehrt sind, daß die Apostel durch den Willen des Geistes am Tag der Auferstehung Ruhetag gehalten und Christus an dem Tage sich ihnen offenbarte; daß sie, wie wir Ev. Johannes 20,26 lesen, nach sechs Werktagen wiederum zusammen waren und daß der Herr sich ihnen wiederum offenbarte; daß die Apostel, zu denen der Herr gesagt: „was ihr auf Erden als gesetzmäßig feststellen werdet, das soll auch in dem Himmel als gesetzmäßig gelten“, noch 27 Jahre nach Christi Himmelfahrt den Tag zu ihren besonderen Zusammenkünften, um dem Herrn zu dienen und Abendmahl zu halten, geheiligt, welchen wir den Sonntag nennen, wie dies aus Apostelgeschichte 20,7, erhellt;¹ daß der Apostel Paulus deshalb 1. Korinther 16,2, schreibt, an jeglichem ersten Tag der Woche, wenn sie also zusammen waren, solle ein jeder was weglegen für die Kollekte für die Armen; daß Johannes diesen Tag Offenbarung Kap. 1,10 „den Tag des Herrn“ nennt; daß endlich dieses Tages Heiligung bis auf unsere Tage durch Gottes Erbarmen bei uns fortgesetzt wurde: sollte doch all unser Bedenken ein Ende haben. Oder ist es nicht eine wunderbare Güte des Herrn, daß er, nachdem wir mit unseren Sünden den Sabbat gebrochen, und den Herrn des Sabbats ins Grab verscharrt, uns seinen Tag und also den Sabbat in seiner Auferstehung wiedergebracht hat? Ist es nunmehr nicht dem Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus gemäß und durch seinen Willen geschehen, daß wir in der neuen Schöpfung nur einen Tag haben, den Tag der Scheidung zwischen Licht und Finsternis, den Tag unserer Rechtfertigung aus Glauben und unserer Heiligung in seiner Auferstehung von den Toten, und daß lediglich aus diesem Tag hervorgehen die Tage der guten Werke die in Gott getan sind, die Tage an welchen wir von unseren bösen Werken feiern, den Herrn durch seinen Geist zu unsrer Heiligung in uns wirken lassen, wie der Katechismus sagt, und also den ewigen Sabbat in diesem Leben anfangen?

„Aber eben darum weg mit dem Unterschied der Tage“ wird mancher einwenden. Ich antworte: nein, eben darum hat es Christus durch den ewigen Geist gefallen, es seinen Jüngern einzugeben, an dem ersten Tag der Woche ihre heiligen Zusammenkünfte zu halten. Und indem diese das vierte Gebot nach ewigem Geiste gehandhabt, sollten wir doch, sind wir anders geistlich, nicht weiser sein wollen als sie. Und das ist es, was der Katechismus sagt: Gott will, daß Predigtamt und Schulen erhalten werden, und ich sonderlich am Feiertage, zu der Gemeinde Gottes fleißig komme das Wort

¹ Luther hat hier „Sabbat“ und 1. Kor. 16,2, „Einen der Sabbaten“; es ist in beiden Stellen damit der erste Tag der Woche oder der Sonntag gemeint.

Gottes zu lernen, die heiligen Sakramente zu gebrauchen, den Herrn öffentlich anzurufen und das christliche Almosen zu geben.

Oder, wer da wahrlich geistlich ist, sollte der nicht so viel Licht haben, einzusehen, daß wir Menschen sind, daß wir nicht Geister sind, sondern Fleisch und Blut mit uns herumtragen? Wohlan, es ist des vierten Gebotes Zweck, daß wir unser ganzes Leben als ein stetes Ruhen von unsern Werken betrachten, auf daß also Gott in uns wirke und alles für uns und in uns darstelle und besorge, was ihm wohlgefällt durch seinen heiligen Geist. Kann solches geschehen ohne Mittel? Sollen nicht die Schulen dafür da sein, daß man es lerne von Jugend auf? Soll nicht das Predigtamt dazu da sein? Soll man nicht an einem bestimmten Tag dazu zusammenkommen? Oder will man die Predigt des Wortes beseitigen? So sage ich mit Paulus: „der Glaube kommt aus der Predigt; wie sollen sie hören ohne Prediger?“ „Wenn die Weissagung aus ist, so wird das Volk wild und wüste“ sagt die Schrift. Oder soll ein jeder dazu einen Tag nach seinem Belieben wählen? Gott, der ein Gott der Ordnung ist, hat den Tag dazu angeordnet. Was sinnt die Naseweisheit auf einen anderen Tag? — Und wer steht nun so felsenfest in der Ruhe Christi, daß er nicht braucht darin nach jeden sechs Arbeitstagen von neuem befestigt zu werden? Zu schweigen von denjenigen, welche immerdar zu der Gemeinde durch die Predigt sollen hinzugetan oder befestigt und aufgebaut werden in der Ruhe Christi!

„Gott, der allein alles gemacht hat, kann auch allein alles erhalten; Gott, der uns ohne uns hat geschaffen, wird uns auch ohne uns selig machen“. Wohl uns, daß Gott in seiner Gnade uns nach sechs Tagen Arbeit einen Tag gegeben, damit wir in diesen Wahrheiten unterrichtet und befestigt werden; und je mehr wir diese in den sechs Arbeitstagen in unseren Herzen bewegen, um so weniger werden wir uns grämen aller der Dinge wegen, welche uns in denselben quälen.

O, wenn uns Gott in seiner Gnade nicht nach sechs Tagen einen Ruhetag gäbe, einen Tag sein tröstliches Wort zu hören, wie wäre es auszuhalten für ein Menschenkind unter solcher ewiger Arbeit, wie würde ihn der Teufel ganz ersticken und erdrücken unter den unaufhörlichen Sorgen eines Lebens so voller Jammer und Herzeleid!

Aber die Eigenliebe denkt nur an sich selbst, Gott aber hat an alle gedacht. Hört, was der Herr spricht im 5. Buch Mose 5,14: „Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch all dein Vieh, noch der Fremdling der in deinen Toren ist, *auf daß dein Knecht und deine Magd ruhe, gleich wie du*“; und wiederum im 2. Buch Mose 23,12: „Sechs Tage sollst du deine Arbeit tun, aber des siebenten Tages sollst du feiern, *auf daß dein Ochs und Esel ruhen und deiner Magd Sohn und Fremdling sich erquicken*“. Meinst du so geistlich zu sein, daß du jeden Tag Sabbat hältst, so beweise es damit, daß du deinem Knecht und deiner Magd den Tag des Herrn läßt, daß sie Gelegenheit haben zu schaffen durch die Predigt selig zu werden. Nimmst du aber das Beste für dich heraus und gibst du dem Knecht oder der Magd gleichsam eine Gnadenstunde, daß sie am Übrigen dieses Tages noch mehr zu arbeiten haben, als an jedem anderen Tag: so siehe, wie du solches verantwortest vor ihm, der um unsertwillen Knechtsgestalt annahm, vor ihm, der nicht zu hoch sitzen will, um sich auch des Viehes zu erbarmen, und befohlen hat, daß solches auch Ruhe habe an seinem Feiertag. — „So werden wir wieder unter das Gesetz gebracht“ mag mancher einwenden, und es schreibt doch der Apostel Paulus Galater 4,10.11: „Ihr haltet Tage und Monden und Feste und Jahrzeit. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht umsonst habe an euch gearbeitet“ und Kolosser 3,16.17: „So lasset nun Niemand euch Gewissen Machen über Speise oder über Trank oder über bestimmten Feiertagen oder Neumonden oder Sabbater, welches ist der Schatten von dem das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christus“, und sogar Röm. 14,5.6: „Einer hält einen Tag vor dem andern, der Andere aber hält alle Tage gleich. Ein Jeglicher sei seiner Meinung gewiß. Welcher auf die Tage hält, der tut's dem Herrn; und welcher nichts darauf hält, der tut's auch dem Herrn“. — Übel verstanden, mein Lieber. Das meint der Apostel von den sonstigen Sabbatern oder zeremoniellen Tagen des Gesetzes und nicht vom dem Tag des vierten Gebots. Beweis? Wie du es verstehst lautet es ebenso als wenn ich sagte: Laßt euch kein Gewissen darüber machen, daß Je-

mand euch die Gebote vorhält: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen.

„Aber der Mensch ist ja nicht um des Sabbats willen gemacht, sondern der Sabbat um des Menschen willen?“

Was sagt das anders als, daß der Mensch nicht soll ruhen in dem geschehenen Werk als in einem Werkbund, sondern daß er die Liebe haben soll, welche die Erfüllung auch *dieses* Gebotes ist. Das Wasser ist um des Menschen willen; wen dürstet, der macht davon einen guten Gebrauch.

Es mußte freilich unserer Zeit Leichtsinns aufbewahrt bleiben zu behaupten, daß sich unser Herr stets oppositionell gegen den Sabbat benommen. Das ist aber nicht an dem. Unser Herr wurde vom Geiste getrieben, die pharisäische Schändung und den Mißbrauch des Sabbats zu strafen, und hat eben mit den Werken der Liebe und der Barmherzigkeit die er am Sabbat ausübte, bewiesen, wie er die Gebote seines Vaters erfüllte. Und wenn er es aussagt, daß des Menschen Sohn auch Herr des Sabbats ist, so sagt er es aus, daß er den Sabbat handhabt, feiert und hält nach dem Willen Gottes, nach der Meinung des Geistes.

Und hiermit schließe ich. Dabei bleibt es also: das Gebot, das vierte, vom Sabbattage gehört zu den zehn Worten des Bundes und verpflichtet wie die übrigen Gebote alle Bundesgenossen ihr Leben lang.

Daß wir, wo wir dieses Gebot hoch ehren, nur unser Elend daraus kennen lernen, wie auch aus den übrigen Geboten, ist eine andere Sache. — Wenn wir alsdann hinschwinden vor Gottes Wort, werden wir auch für die Übertretung dieses Gebotes unsere Zuflucht nehmen zu dem Blute der Veröhnung. Wir dürfen uns aber des Gebotes nicht entschlagen. Wenn wir aber auch hierzu *in dem Herrn Gerechtigkeit* und Stärke suchen, werden wir es erfahren, wie auch dieses Gebot in uns und durch uns in Christus Jesus nach Geist und in Wahrheit gehalten und erfüllt wird. So wird also auch dieses Gebot in Handel und Wandel heilig gehalten nach dem Befehl der Liebe Gottes und des Nächsten, wenn wir vor Gott in Demut und Zerknirschung anerkennen, daß wir uns auch für dieses Gebot gänzlich untüchtig gemacht haben.

Es bleiben der Bedenken noch viele, die darin ihren Grund haben, daß man nicht Gelegenheit hat das reine Wort Gottes zu hören. Wer aber hierin Gott fürchtet, wird aus seinem Hause eine Kirche zu machen wissen, und es wird der Geist selbst alle Bedenken beseitigen und alles nach seinem Willen einrichten, wenn bei uns nicht das „sollen“, das „tue das“ vorherrscht, sondern wenn wir Gottes Wort allein hoch ehren, selbst von dem Stuhl aufstehen, das Wort auf den Tisch setzen und vor den Leuten leuchten lassen in all unserem Wandel, und unter Gebet und Seufzen zu dem Herrn uns halten.

Es bleiben auch noch viele Fragen zur Beantwortung übrig davon: was man am Sabbat tun darf, was nicht? Wenn man aber an dem „Tue das“ gestorben ist, so wird man auch an dem Geiz gestorben sein; und wer vom Gesetze Hin ab ist und lebt in Christus Jesus, der wird durch den Geist der Gnade in solche Freiheit geleitet werden, daß er weiß, daß man Gottes Gabe und Geschöpf auch nicht an diesem Tage darf umkommen lassen, und daß die Hauptsumme des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben. — Ein Solcher wird aber, so viel es in seiner Macht ist, nicht versäumen die heilige Zusammenkunft, um Gottes Wort zu hören, wenn man es haben kann.

Ich habe nur noch das Eine: wer am Sonntag länger als gewöhnlich schläft und eben an dem Tage allerlei aufsucht, wodurch er sich die Gelegenheit nimmt, mit den Seinen ober mit der Gemeinde Gottes Wort zu hören und sich in der Lehre des Heils zu üben, ist selbst Schuld, daß seine Seele verkümmert und daß er auch in der Woche allerlei Unordnung findet. — Und dann noch das: man mag am Tag des Herrn was gewinnen, der Fluch hat bereits ein Loch in den Beutel gerissen und man verliert's doppelt und dreifach in der Woche; man mag dagegen sein äußeres Durchkommen gefährdet finden, wenn man des Herrn Tag heiligt, Gott gibt es hundertfach wieder und er will wohl fein für denjenigen sorgen, der seinen Tag heiligt.

Das Äußere *tut* es, und wiederum *tut* es das Äußere nicht. Gott will, daß alles ruhe in seiner Ruhe; wer an diesem Tage solche Ruhe stört, den wird am Ende Gott zerstören mit all seinem Werk, er sei wer er sei. Wer dagegen an diesem Tag die äußere Ruhe als sein Vorrecht anerkennt und darauf aus ist, dann sich zu belehren oder belehrt zu werden, in Christus zu ruhen in Gott und also geheiligt zu werden zu dem ewigen Sabbat, wird Ruhe finden für sich und die Seinen.

Und so sei und bleibe dir, meine teure Gemeinde! durch das Walten des Geistes der Gnade dieser Tag eine Heiligung, eine Absonderung und Vorbereitung, bis wir hinüber gebracht sind in die ewige, ungetrübte, liebliche Sabbatsruhe vor dem Stuhle Gottes und des Lammes.

Amen.

Schlußgesang

Psalm 84,5

Du unser Schild — Gott, schau uns an!
Schau uns in dem Gesalbten an!
Ein Tag in Deinem Haus ist besser,
Denn tausend ohn dich nah zu sehn;
Ja, auf der Schwelle nur zu stehn
An meines Gottes Haus ist größer,
Als lang in stolzer Ruh der Welt
Zu wohnen in der Bösen Zelt.